

Erseint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entspr. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Anzeigenbeitrags,
fällt der städtischen
Verwaltung zu.

Einundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 81.

Mittwoch, 6. April

1870.

Der April.

Nun spricht der Herr sein Werde —
Da regt sich's in der Erde,
Es keimt und wächst mit Macht.
Die Samenkörnlein sprießen
Und stehn, mit scharfen Spießen,
Kampffertig, wie ein Heer zur Schlacht.

Denn Lenz und Winter ringen —
Hört, wie die Lerchen singen:
Triumph! der Frühling siegt;
Doch von dem Dachstorf niedriger
Krächzt eine Krähe wieder:
Noch nicht! es wird noch fortgekriegt.

Der Winter wehrt sich wacker;
Schießt Schlossen auf den Acker
Aus Wolken, trüb' und schwer; —
Wirft tückisch oft zu Boden
Mit seinem kalten Oden
In einer Nacht das Frühlingsheer.

Doch was er schnell gewonnen,
Ist schneller noch zerronnen —
Die Sonne steigt empor;
Da sammeln sich die Schaaren,
Die kaum geworfen waren,
Und stehn kühner, als zuvor.

Der Winter wird geschlagen!
Des Waldes Böglein jagen
Ihn aus der letzten Schlucht.
Er wirft sich in die Wellen,
Die Bäch' und Flüsse schwellen:
So stürmt er hin in wilder Flucht.

Drauf auf dem Berggehänge
Entsteht ein froh Gedränge
Rings unter Baum und Strauch.
Schneeglöckchen läutet leise,
Gleich kommt nach Pförtnerweise
Heraus das Himmelschlüßlein auch.

Flugs gehn im ganzen Lande,
Bis zu des Bächleins Rande,
Verschiedner Farb' und Art,
Doch all' aufs allerbeste
Geschmückt zum Siegesfeste,
Hervor viel tausend Blümlein zart.

Gustav Fahn.

Ein artiger Lockenhandel.

In den „Neuen Bildern aus dem modernen Paris“ von Adolf Ebeling (2 Bde. Paderborn 1869, Schöningh) — wenn wir nicht irren, Pariser Correspondent für die Kölnische Zeitung — ist eine Geschichte etwas breit und nicht gerade vom besten erzählt, die ich kurz und gut nachzuerzählen hier versuchen will. Zu ihrem Hintergrunde hat

sie „das Elend jener von Glanz und Genuß frogendsten aller Hauptstädte, „in Bezug auf das von Uebertreibung so leicht nicht die Rede sein kann“. Doch hier nur die Geschichte.

Ein junges Mädchen, kaum 12 Jahr alt, schleicht auf der Straße, schüchtern streckt es, ohne ein Wort, gegen einen Vorübergehenden die Hand aus, die im Verein mit ihrer ärmlichen Tracht freilich hinlänglich rebet. Sie versucht es noch bei einem zweiten. Ein Menschenkenner hätte vielleicht gesehen, daß es das erste Mal in ihrem Leben war, daß sie, mit gepreßtem Herzen, bettelte. Aber wer will die eilig Vorübergehenden schelten? Ist doch die Sünde leider ebenso alltäglich und schrecklich als die Noth, und macht mit Recht mißtrauisch. „Kannst du nicht arbeiten, statt zu betteln!“ ruft der erste das Mädchen an; „wart, ich werde den Stadtergeanten holen,“ der zweite. Sie wagt sich an keinen dritten; sie schaut hinter einem Bäcker-Schaufenster die schöne weiße Waare, sieht, daß der Laden im Augenblick leer, tritt rasch ein, greift ein Bröckchen und ist damit wieder auf der Straße. Aber hinter ihr auch die Bäckerfrau, die es durch ein Fenster aus der Nebenstube gesehen hat. Mit Geschrei wird die so junge Diebin zum Stehen gebracht, umringt, an hundert Neugierigen fehlt es nie, und jeder weiß ein Wort dazu, — doch da ist auch schon der Polizeidiener, der sie auf die nächste Wache bringt, die mehr todt als lebendig mit dem Accente der höchsten Angst nur die Worte vorbringen kann: „Ich bin keine Diebin — Meine beiden Eltern liegen krank — Meine kleinen Brüder haben kein Brot — dort um die Ecke oben Nr. 9!“

Die Neugierigen sind ihrer Wege weiter gegangen, nur nicht ein prächtiger Lockenkopf von einem kleinen Mädchen, das mit seiner Bonne auch eben am Plage war, — die letzten Angstworte der Abgeführten sind ihm durchs kleine Herz gegangen. Dort schräg gegenüber wohnt ein Friseur, der öfter schon über des Kindes schönes Haar (blondes steht in Paris noch höher im Werthe) Scherzworte mit ihm gewechselt, ja ihm einen Louis'or dafür geboten hat. Jetzt läuft es stracks in den Laden, und begehrt den Handel eilig abzuschließen. Und der Friseur — er mag wohl auch nach dem Wie und Warum gefragt haben, er kennt des Kindes Eltern, und dieses ist so hartnäckig und dringend — er gibt ihm wirklich ein hübsches Aufgeld und verspricht, ernsthaft thugend, morgen mit dem übrigen zu kommen und sich das Haar zu holen. — Nun muß die Bonne stink einkaufen helfen, — und dann um die Ecke nach Nr. 9 und die hohen Treppen hinauf!

Dort im Bette in der kalten Stube liegt ein armer Knopfmacher, der bisher in einer nahen Fabrik mit 16stündiger Arbeit täglich 3 Franken verdient, seinen 3 Kindern die besten Bissen davon gegeben hat; auf nutzlose Arzneien für seine elende Frau ist der Rest drauf gegangen; nun hat ihn selbst das Fieber, gegen das er Wochen lang angekämpft, niedergeworfen; und alles was eben noch zu verfilbern war, ist verfilbert: in der höchsten Noth hat er Nachmittags das älteste der Kinder an sein Bette gewinkt und ihm zugeflüstert: „Ich kann nicht mehr — geh und sieh, ob du nicht etwas bekommst — vielleicht von guten Leuten — thn es für beide kleinen Brüder, die seit gestern Mittag nichts gegessen haben!“ — Das weitere wissen wir, aber nicht er. Und siehe — da tritt das Lockenköpfchen ein mit einem ganzen Tischchen-decke-dich, und zartfühlend sagt es auch nichts weiter, als: die Tochter schicke es, und würde bald selbst heimkommen.

Auch dies ward dann wahr gemacht; denn der Vater des Lockenköpfchens, Oberst der Garde, reclamirte die kleine Arrestantin alsbald von der Polizei, und das übrige kann man sich hinzu denken.



Die deutsche Druckschrift.

I.

(Fortsetzung.)

Auch die Dänen haben später die runden Schriftarten angenommen, ja man setzte sich dort frühzeitig mit berühmten Druckern des Auslandes in Verbindung, um durch sie schöne römische Typen zu erlangen, und nahm an allen Verbesserungen, welche Antiqua und Cursiv erfuhren, regen Antheil. Zum Druck dänischer Werke wurde aber die runde Schrift erst am Ende des vorigen Jahrhunderts versuchsweise eingeführt. Im Allgemeinen gilt in Dänemark noch heute die deutsche Fraktur, und zwar in der Form, welche als Schwabacher Schrift bezeichnet wird, als National-schrift. Dies ist auch in Schweden der Fall, obwohl nicht verkannt werden darf, daß hier in den letzten Decennien die runde Schrift, besonders bei wissenschaftlichen Werken, immer mehr an Ausdehnung gewann. Am längsten hat sich in außerdeutschen Ländern die deutsche Druckschrift in Böhmen und Polen erhalten, denn erst seit etlichen zwanzig Jahren begann hier die Schwabacherschrift der Antiqua zu weichen, ja in Schriften für das Volk ist sie, abgesehen von Zeitungen, noch heute gebraucht, und es scheint, daß es auch den angestrengtesten Versuchen, welche aus Nationalitätseifer gemacht worden sind, nicht sofort gelingen dürfte, die beim Volk tief gewurzelte Schwabacherschrift zu verdrängen.

In Deutschland wird die Schwabacherschrift heutzutage nur selten, höchstens auf Titeln und zu Citaten angewendet. Noch im sechzehnten Jahrhundert aber ward sie zum Druck ganzer Bücher, und zwar sowohl deutscher als lateinischer gebraucht. Sie ist dicker als die Fracturschrift und mehr abgerundet und läßt sich auf zum schnelleren Schreiben eingereichte Schreibweite zurückführen, welche bei Erfindung der Buchdrucker-kunst neben dem in den eigentlichen Handschriften vorkommenden Ductus im gewöhnlichen Leben angewendet wurde. Schon Gutenberg hat seine Typen theilweise nach dem Muster dieser Schrift geschnitten, mehr noch Schöffer, der eigentliche Begründer des Schwabacher Typus, der bald darauf namentlich durch die Augsburger Drucker Bäumler und Sorg Verbesserungen erfuhr, und von einem späteren Verschönerer seinen Namen erhielt.

Nur durch Schüler, Freunde und Gehilfen der Erfinder sind, zugleich mit der deutschen Erfindung, die Typen, welche aus der in gleichzeitigen deutschen Handschriften geltenden Schrift entwickelt waren, ins Ausland gekommen, und es muß daher auffallen, wie man, diese Thatsache vollständig außer Acht lassend, die in den ersten deutschen Drucken vorkommenden Typen für ein Gemeingut aller Völker im fünfzehnten Jahrhundert erklärte, und wie selbst Jacob Grimm im ersten Bande seiner deutschen Grammatik behaupten konnte, „daß diese scharfgeigte Buchstabenform ebenso in allen lateinischen, französischen, italienischen, slavischen Handschriften und Drucken herrsche, daß man diese Schrift mit gleichem Jug z. B. die böhmische heißen könnte, und daß es ohne vernünftigen Grund geschieht, wenn man diese verdorbene Schrift, wie sie sich zur Zeit der erfindenden Druckerei gerade gebildet hatte, eine gothische oder deutsche nenne.“ — Denn obgleich diese Schrift und der auf derselben ruhende Druck keine Originalerfindung der deutschen Stämme ist, und obgleich sie auch auf der lateinischen Schrift basiert, so ist sie doch eine selbstständige und nationale Modification der lateinischen Schrift und verdient schon deshalb den Namen einer deutschen ebenso gut als viele andere Erfindungen der deutschen Wissenschaft und Kunst. Oder dürfen wir etwa die eigenthümliche Ausbildung der Gothik in Deutschland auch nicht mehr deutschen Baustil nennen? Die Vorwürfe, welche man der deutschen Druckschrift macht, sind zum Theil ungerecht. Es ist wahr, sie bietet für die eigenthümlichen deutschen Laute keine besonderen Zeichen, denn *h* und *w* verrathen noch immer ihren Ursprung aus römischen Doppelbuchstaben, und *ch*, *sch*, *h*, die wenigstens zum Theil alte einfache Laute unserer Sprache bezeichnen, sind ganz in lateinischer Weise aus zwei, drei Consonanten zusammengesetzt. Indes sind diese zusammengesetzten Buchstaben in unserer deutschen Fracturschrift dem Auge doch noch wohlgefälliger als in der runden lateinischen Schrift, in welcher Wörter wie: dasz, räuschchen ganz unerträglich aussehen. Wenn ferner Grimm meint, „schon das mache die deutsche Schrift verwerflich, daß sie nicht alle Lautunterschiede darzustellen vermöge, daß ihr z. B. in der Majuskel I und J zusammenfalle, daß ihr in der Minuskel æ, œ, ð mangle, daß sie vollends keine Accente, keine Circumflexe gewähre“ — so scheint er in seinem Eifer,

Mängel unserer Schrift aufzudecken, ganz außer Acht gelassen zu haben, daß wir die letzteren Unterschiede ja auch dann nicht bezeichnen, wenn wir uns für moderne Sprache der lateinischen Schrift bedienen. Der schreibt nicht etwa Grimm selbst auch in der lateinischen Schrift Länder, mächte, läge, wäre, wie wir in der Fracturschrift nur Länder, Mächte, läge, wäre kennen? wo hat er jemals in seinem Deutsch zwischen Länder, mächte und läge, wäre unterschieden oder börg, hëlfe, schwëster u. s. w. gedruckt? Wo finden sich bei ihm Accente? Wie kann man also unsere jetzige Druckschrift für verwerflich halten, weil sie das nicht auszudrücken gewohnt ist, wozu in moderner Sprache überhaupt kein Bedürfnis vorhanden ist?

Braucht die Schrift Zeichen für Unterschiede, die einer früheren Sprachperiode, z. B. dem Mittelhochdeutschen, angehören, so wird man sich mit Jug an die lateinische Schrift halten und diese nach den Bedürfnissen der fremden Sprache mit neuen Zeichen und Buchstaben versehen, z. B. für *dh*, *th*, *sz*. Für solche scharfe und genaue Bezeichnung der Laute in einer todtten oder aus fremdartiger Schrift transponirten Sprache ist die lateinische Schrift, trotz ihrer Buchstabenarmuth, in der ganzen civilisirten Welt gebräuchlich worden, sie wird auch bei altheutschen Sprachdenkmälern recht passend das Auge und den Sinn zwingen, die Laute und den Inhalt der Worte scharfer in ihrer Besonderheit zu fassen.

(Schluß folgt.)

Halle, 5. April.

— Der außerordentliche Professor an hiesiger Universität Dr. Moriz Heyne hat einen Ruf von Basel als ordentlicher Professor an Wilhelm Wackernagel's Stelle erhalten und denselben angenommen.

— Vorgestern Abend gegen 7 Uhr wurde der 18jährige Arbeitsbursche August Otto von hier auf dem Arbeitssaale in der Feinmechanischen Fabrik am Kirchthore erhängt vorgefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Die General-Versammlung des Vereins zur Erbauung von Familienhäusern

findet **Mittwoch den 6. April a. c. Abends 5 Uhr im Stadtschießgraben** statt. Außer Bericht, Rechnungslegung und Vorstandswahlen wird auch die weitere Auslösung von 30 Stück Aktien zur Rückzahlung, und die Zahlung der Zinsen gegen Abgabe der Coupons bewirkt werden. Wir bitten, besonders **die ältern Coupons** mit zu präsentieren, und machen darauf aufmerksam, daß diejenigen pro Jahr 1865 **bereits verjährt** sind, diejenigen pro 1866 **aber verfallen**, wenn deren Betrag bis Ende dieses Jahres nicht erhoben wird.

Halle am 23. März 1870.

Der Vorstand.

Tageschau.

Mittwoch, den 6. April.

Geschäftsstunden der Königl. und Städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Oberbergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Institutencasse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm.) — Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm. — Haupt-Steueramt: 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreiscaffe: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsammt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandit: 8½—1 U. Vorm. u. 3¼—5 U. Nachm. — Universität: Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

Städtisches Leibhaus. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—1 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Nordb. Padel-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 2—4 U. Nachm.

Bereine. Handwerker-Bildungs-Berein (Barthlerstraße Nr. 5) 7 1/2—10 U. Abends (Rechnen.)

Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Raufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Stablissement 1 Tr. hoch.“

(Unterricht in der englischen Sprache: Dr. Julius Haring.)

Jahn'scher Turnverein. Turnstunde 8—10 U. Abends im „Rosenthal.“

Häßler'scher Gesangverein, Abds. 7 1/2 U. im Saale der Volksschule.

Stolze'scher Stenographen-Berein, Versammlung 8 U. Abends („Milkchener Brauhaus.“)

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. 8 U. Abends. Café anglais (Brüderstraße).

Juristischer Verein, Sitzung im „goldenen Ring.“

Liedertafeln. Männerchor, Übungsstunde v. 8—10 U. Abds. im „goldenen Löwen.“

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 4. April 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Fin.	Dunst- spannung Bar. Fin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	339,69	2,01	83	2,2	NW	heiter 1.
Mitt. 2	340,09	1,98	51	7,6	NW	heiter 3.
Abd. 10	340,36	2,22	83	3,2	NW	völlig heiter.
Mittel	340,05	2,07	72	4,3		heiter 1.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise in Halle am 5. April 1870.

		Höherer			Niedrigerer								
Weizen	Schffl.	2	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	2	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	"	2	"	"	"	6	"	"	"	"	"	"	"
Gerste	"	1	"	17	"	6	"	1	"	15	"	"	"
Hafser	"	1	"	8	"	9	"	1	"	7	"	6	"
Heu	Centr.	1	"	15	"	—	"	1	"	10	"	—	"
Langes Stroh	Schod	8	"	—	"	—	"	7	"	15	"	—	"

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Für den folgenden Theil ist der Redacteur nicht verantwortlich.

(Eingefandt.) Wir fühlen uns im allgemeinen Interesse veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn **Gustav Schwarzchild** in Hamburg ganz besonders hinzuweisen. Die von demselben empfohlenen Prämienlose bieten bei unzweifelhaftester Sicherheit die größten und zahlreichsten Gewinne. Die Realität und Solidität dieses Hauses ist bekannt und daher nicht natürlicher als die vielen bei demselben einlaufenden Aufträge, welche ebenso rasch als sorgfältig ausgeführt werden

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des am 25., 26. u. 27. April c. im Rathhause zu Eönnern, sowie am 28., 29. u. 30. desselben Monats und am 2. u. 3. Mai c. in dem Gasthause zur Weintraube in Siebichenstein stattfindenden Kreis-Ertrag-Geschäfts wird in Gemäßheit der Allerhöchst sanctionirten Bestimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu den Fahnen vom 26. October 1850 die Prüfung etwaiger Reclamationen der Wehrmänner und Reservisten aller Waffen von dem Herrn Landwehr-Bezirks-Commandeur, Major v. Nordhausen, und dem Unterzeichneten vorgenommen werden.

Dieser Reserve- und Wehrleute, welche begründete Ansprüche auf Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Reserve resp. Landwehr im Fall einer Mobilmachung oder sonstigen außerordentlichen Einziehung zu haben vermeinen, haben ihre desfallsigen Anträge bei dem Ortschulzen anzubringen, welcher dieselben unter Zuziehung einiger zuverlässiger Wehrmänner zu prüfen und nach Maßgabe des Befunds eine Nachweisung nach dem pag. 31 des Amtsblatts pro 1860 vorgeschriebenen Schema B. aufzustellen hat, aus der nicht nur die militairischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Wittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden soll.

Die so aufgestellten Nachweisungen sind spätestens bis zum **20. April** er. bei mir einzureichen. Die Schulzen, aus deren Gemeinden Reclamationen eingegangen sind, müssen bei der Prüfung anwesend sein, auch ist es den Reclamanten gestattet, dabei zu erscheinen.

Dabei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß im Augenblick einer Mobilmachung oder außerordentlichen Einziehung Reclamationen nicht angenommen werden und daß jede in Folge einer Reclamation etwa eintretende Zurückstellung eines

Wehrmannes oder Reservisten nur bis zu dem nächsten Termine Gültigkeit hat, so daß also Reservisten und Wehrmänner, welche in dem letzten Termine zurückgestellt sind, nur dann Anspruch auf fernere Berücksichtigung haben, wenn ihre Reclamationen auch in dem jetzt anberaumten Termine als begründet anerkannt werden.

Halle a/S., den 31. März 1870.
Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krojglt.

Bekanntmachung.

Den Herren Pfännern und Soolengutsbesitzern wird ergebenst mitgetheilt, daß die pro 1869 zu zahlende Restbeizende vom 11. d. Mts. ab auf der pfännerschaftlichen Kasse abgehoben werden kann.

Halle, den 4. April 1870.
Pfännerschaftliche Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.

Der Unterricht des Sommersemesters beginnt in der lateinischen Hauptschule der Franckischen Stiftungen **Freitag den 22. April.** Die **Aufnahmepprüfung** findet **Donnerstag den 21. April früh von 8 Uhr an** in den Klassenzimmern der lateinischen Hauptschule selbst statt. Anmeldungen können noch bei mir gemacht werden.

Dr. Adler, Rector.

Ich zeige ergebenst an, daß ich meinen **Ausverkauf nach Schülershof Nr. 7** verlegt habe, und werde diesen noch einige Zeit fortsetzen. Meine Chocolate, Zucker-Waaren u. Honigtuchen bringe in empfehlende Erinnerung.

C. F. Müller, Schülershof 7.

2 Glaskasten verkauft billig
H. Pfug.

Ein fettes Schwein verkauft Schützengasse 9.

Eine Kinderbettstelle verkauft
W. Blank, kl. Sandberg 5.

Trichinen-Versicherung

große Steinstraße Nr. 46 hier.

Zu vermietthen

in der grünen Aue hier neu gebaute Familien-Wohnungen, zu herrschaftlichen Sommerwohnungen besonders geeignet, mit Gartenparzelle und Gartenpromenade, welche sofort bezogen werden können. Auch sind noch Bodenräume abzulassen.

Ein elegant möblirtes Zimmer zu vermietthen
gr. Klausstraße 7.

Freundliche Wohnung m. allen Bequemlichkeiten zu vermietthen
neue Promenade 10.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Stuben, Kammern u. Zubehör, sowie eine kleine Wohnung ist zu vermietthen
Scharngasse 7.

1 Logis zu vermietthen u. den 1. Juli zu beziehen
Wilhelmsstr. 35 (Althaus Garten).

Kl. möbl. St. u. K. sogl. zu bez. gr. Ulrichsstr. 28.

Eine freundliche Stube an einen Herrn oder Dame ist zu vermietthen und zum 1. Mai zu beziehen
Herrenstraße 17, 2 Tr.

Eine fein möblirte Stube ist an einen Herrn zu verm. und sogl. beziehb. Moritzwinger 8, p.

Eine fein möbl. Parterrestube ist an einen anst. Herrn zu vermietthen
Rittergasse 7.

1 gut möbl. St. u. K. sogl. zu verm. Näheres im photographischen Salon, Martinsberg 5.

Anständige Schlafstelle mit Kost Kanzelegasse 4.

Anst. Schlafst. mit Kost Grafeweg 16.

Anst. Schlafst. Rathhausg. 13, 1 Tr. **Fischer.**

Um Rückgabe eines im Stadtstießgraben vertauschten **weißen Hut**s wird gebeten.

Ein schwarzer Fudel mit weißen Füßen und weißer Brust entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Freudenplan 3.



K Markt-Anzeige. K

Während des hiesigen Jahrmarktes sollen für Rechnung eines großen Hamburger Mode-
waaren-Geschäfts **30 Ctr. der feinsten Schnittwaaren**
zu außergewöhnlich billigen, 40 % herabgesetzten Preisen verkauft werden. Die Waaren müssen, wegen Ersparung der theuren Rückfracht,
während der beiden Marktstage umgesetzt und deshalb zu Spottpreisen verkauft werden. **Das Verkaufsfokal befindet sich
gr. Steinstraße 18, im Hause des Klempnermeister Hrn. Ernst, gr. Steinstraße 18,**
vis-à-vis **Hôtel „Stadt Hamburg.“**

Das Lager besteht aus 100 Stück gewirkten Longshawls; 200 Stück Shawls u. Umschlagetüchern, reinste Mooswolle; 1000 Kleider,
gleich in Roben à 12 und 14 Ellen abgetheilt. Qualität: Alpaccas, Lüstres, Ragè, Rips, Changeants und Cretonnes. $\frac{5}{4}$ breite fran-
zösische waschechte Rattune, reizende große Auswahl. $\frac{4}{4}$, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$ - Feinen in allen Nummern von $3\frac{1}{4}$ Gr an, Bettzeuge, Inletts, Tisch-
und Handtücher, Piqués, Bettdecken und Negligezeuge; weiße und buntfarbige Gardinen in allen Breiten; Möbeldamaste, gestreifte Rock-
zeuge, Schwanebois und Hosenzeuge, sowie noch tausende von Artikeln, deren weitere Aufführung der Raum hier nicht zuläßt.

Bitte deshalb nochmals von dem Stand des Verkaufsfocals Notiz zu nehmen und durch zahlreichen Besuch sich die Gelegenheit zum
billigen Einkauf nicht vorübergehen zu lassen.

Das mit obigen Wodewaaren verbundene große Lager von **Mantelets, Jaquets, Talmas** und **Umhängen** in Wolle und
Seide und in den neuesten Façons halte ich bei billigen Preisen empfohlen.

Selbstverständlich bietet sich **Wiederverkäufern** und zu **Versorgung von Ausstattungen** die beste Gelegenheit zu billigem Einkauf dar.

Gr. Steinstraße 18, im Hause des Klempnermeister Hrn. Ernst, gr. Steinstraße 18,
vis-à-vis **Hôtel „Stadt Hamburg.“**

Peru Guano

von J. D. Nutzenbecher Söhne, **aufgeschlossenen Peru
Guano** von Ohlendorff & Co., **ff. gedämpftes Knochen-
mehl, Superphosphate** und **Kalidünger** empfiehlt und
garantirt echt
Gustav Mann junior,
am **Bahnhof, Delitzscherstrasse Nr. 7.**

Sämmtliche Colonial-Waaren u. u. in nur **prima
Qualität** empfiehlt zu herabgesetzten, **billigsten Preisen**
Otto Thieme.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-,
Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und
Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **8 Gr** und halten zu **5 Gr** bei

M. Henze, Papierhandl. in Halle, u. **L. Richter's** Woll- u. Strumpfwarenhandl. in Cöthen.

Die Handschuh-Fabrik

von **Wilhelm Dan** befindet sich
Nr. 4. große Steinstraße Nr. 4,
im früher **Conditor Jann'schen** Hause.

Einem geehrten Publicum halte meine mit allem **Comfort** ausge-
stattete **Restauration** zur „**Turnhalle**“ mit kalten und warmen
Speisen und **Getränken**, feinen **Weinen** und **ff. Bier** zum Hofmarkte
bestens empfohlen.
Ergebenst **L. Reuter.**

Freyberg's Salon (Thieme).

Donnerstag den 7. April Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr und Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
Großes Extra-Concert
vom ganzen **Musikcorps** des **Schlesw.-Holst. Füs.-Regts. Nr. 86.**

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Die Strohhut-Fabrik

von
W. Pospichal,
gr. **Ulrichsstraße Nr. 52,**
empfiehlt sich zum
Waschen, Färben u. Modernisiren
der **Strohhüte.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 6. April: „Die Zauberflöte,“ große
Oper in 4 Akten von E. Schikaneder, Musik
von Mozart.

Donnerstag den 7. April: „Marie,“ oder: „Die
Regimentstochter,“ komische Oper in 2 Akten
von Carl Gollmit, Musik von Donizetti. Zum
Schluß: „Der Kurlärter und die Picarde,“
Genrebild in 1 Akt mit Gesang und Tanz von
Louis Schneider.

☞ **Kasseneröffnung** $6\frac{1}{2}$ Uhr. **Anfang** der
Vorstellungen $7\frac{1}{2}$ Uhr.

J. U. M. v. L.
Münchener Brauhaus.

Juristischer - Verein.

Mittwoch den 6. April
Sitzung im „Ring“.

☞ **Pressler's Berg.**
Mittwoch **Gesellschaftsabend.**

☞ **Einen jungen gewandten Kellner** sucht
Rothe, „Pressler's Berg.“